

QUARTIERSZEITUNG

Herausgeber: GWW
 Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH
 Kronprinzenstraße 28
 65185 Wiesbaden

Telefon: 0611 1700-0
 Fax: 0611 1700-198
 info@gww-wiesbaden.de
 www.gww-wiesbaden.de

Die Quartierszeitung erscheint 3-mal im Jahr
 und ist kostenfrei bei der GWW
 in der Kronprinzenstraße 28 erhältlich.

Der kostenlose Informationsservice für die Mieter

der GWW

Dezember 2010



In jedem Privathaushalt gibt es eine Vielzahl potenzieller Brandquellen. In der Vorweihnachtszeit kommt mit dem Adventskranz noch eine weitere hinzu.

„Alle Jahre wieder ...“

Die Wiesbadener Feuerwehr informiert GWW-Mieter über vorbeugenden Brandschutz

„Ein Einbrecher nimmt sich, was er brauchen kann – ein Feuer nimmt sich alles. Deshalb ist es notwendig, dass wir keine Gefahren produzieren. Denn alles, was wir verhindern, müssen wir hinterher nicht löschen“, so Olaf Jobst von der Brandschutzdienststelle der Landeshauptstadt Wiesbaden, Abteilung „Vorbeugender Brandschutz“.

Lebensretter an der Decke

Doch wie beugt man richtig vor? Und wie verhält man sich richtig, wenn es doch mal brennt? Fragen, die vom ausgebildeten und erfahrenen Feuerwehrmann Jobst im Rahmen einer Informationsveranstaltung beantwortet wurden, zu der die GWW-Abteilung LuWiA – Leben und Wohnen im Alter – ihre älteren Mieter am 24. August ins Kulturforum eingeladen hatte. Und damit GWW-Mieter sicher wohnen, sicherte GWW-Geschäftsführer Xaver Braun zu, dass ab 2011 jede GWW-Wohnung mit Rauchmeldern ausgestattet wird. Das sei vorbildlich, lobte Olaf Jobst. Denn die Lebensretter an der Decke sind erst ab 2014 bundesweit Pflicht.

Ganz gleich ob eine Katze vom Baum geholt oder ein Auto aus dem Rhein geborgen werden muss, Feuerwehrleute sind immer dann zur Stelle, wenn es brennt oder sich ein Unfall ereignet hat. Doch sie sind nicht nur da, um zu retten und den Bürgern einer Stadt Hilfe zu leisten. Sie tragen durch Aufklärung über Vorbeugungsmaßnahmen auch maßgeblich dazu bei, das Schlimmste zu verhindern. „Potenzielle Brandquellen finden sich überall – vom Keller bis zum Dachstuhl“, sagte Olaf Jobst bei der GWW-Informationsveranstaltung.

Und die Statistik spricht hier eine deutliche Sprache: Beinahe jeder vierte Brand in einem Privathaushalt entsteht durch elektrische Geräte – wie zum Beispiel eine defekte Heizdecke oder Musikanlage. Aber auch Bügeleisen, Kühlschränke, Fernsehgeräte oder Computer stellen eine Gefahrenquelle dar.

Des Weiteren bergen in der Advents- und Weihnachtszeit bzw. beim Jahreswechsel die Benutzung von Kerzen und Silvesterfeuerwerk zusätzliche Brandrisiken in sich. Auch Fonduetöpfe, im Backofen vergessene Brötchen und verschmutzte

Dunstabzugshauben können ein Feuer hervorrufen. Zudem bergen Bastelarbeiten oder Grill-Aktivitäten jede Menge ungeahnter Gefahren. Die Liste mit den möglichen Brandauslösern ließe sich beliebig erweitern. Deshalb ist es wichtig, dass man sich darüber bewusst ist, wie leicht ein Brand entstehen kann, und man Maßnahmen ergreift, die dies verhindern können.

Allem voran ist jeder dazu angehalten, verantwortungsvoll zu handeln, so der Feuerwehrmann. Denn die Zeit, die einem zur Verfügung steht, um den Raum zu verlassen, wenn der Weihnachtsbaum anfängt zu brennen, ist knapp: „Es sind nur 40 Sekunden“, weiß Olaf Jobst. Und das Gefährlichste daran sei der Rauch! Zwei bis drei Atemzüge davon reichen aus, die Gesundheit durch eine Rauchvergiftung massiv zu gefährden. „Eine Lungenfüllung mit Brandrauch kann bereits tödlich sein“, erläutert der Feuerwehrmann. „Ein Rauchmelder ist deshalb der beste Lebensretter in der Wohnung, denn er warnt Sie auch im Schlaf rechtzeitig vor der Brandgefahr und gibt Ihnen den nötigen Vorsprung, sich und die Familie in Sicherheit zu bringen und die Feuerwehr zu alarmieren!“

INHALT

Vorbeugender Brandschutz Das kann jeder tun!



SEITE 1-3

Veranstaltungstipps

SEITE 4

Den Immobilienkauf richtig finanzieren



Die Zinsen sind so tief wie noch nie.
 Was gilt es zu beachten?

SEITE 5

GWV-intern Nachrichten rund ums Wohnen in Wiesbaden

Stefan Storz: der neue GWV-
 Geschäftsführer stellt sich vor

SEITE 6-7

Die Parkuhr wird 75



Am 16. Juli 1935 wurde die erste
 Parkuhr in Betrieb genommen.

SEITE 8

Die nächste QZ
 erscheint
 am Gründonnerstag,
 21. April 2011



Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter,

ein ereignisreiches Jahr, in dem wir vieles auf den Weg gebracht haben, neigt sich dem Ende zu. So sind wir mit der Entwicklung des Weidenborngbietes ein gutes Stück vorangekommen und haben in Dotzheim mit dem zweiten Bauabschnitt der Einfamilienhäuser für junge Familien begonnen. Neben den Neubauaktivitäten bilden Investitionen in unseren Wohnungsbestand nach wie vor einen zentralen Schwerpunkt unserer Arbeit. Denn wir haben von unseren Gesellschaftern einen klaren Auftrag erhalten: Lebensräume zu gestalten, in denen Menschen gerne leben wollen. Gleichzeitig geht es aber auch darum, einen Beitrag zu den Klimaschutzzielen der Stadt zu leisten. Bei unseren Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen achten wir deshalb sehr darauf, für diese ehrgeizigen Ziele immer die bestmögliche Lösung zu finden. Doch bei der GWW genießen nicht nur Umweltschutz und Energiesparen hohe Priorität, sondern auch gesellschaftliche und soziale Belange. Dazu unterstützt die GWW regelmäßig verschiedene lokale Initiativen – wie zum Beispiel die Wiesbadener Tafel, für die wir jedes Jahr ein festliches Weihnachtsessen organisieren. Es ist uns darüber hinaus sehr viel daran gelegen, unseren älteren Mietern möglichst lang ein selbstständiges Leben in ihrem vertrauten Umfeld zu ermöglichen. Dafür haben wir zunächst verschiedene Projekte wie zum Beispiel die Wohnbetreuer oder WohnSelbst ins Leben gerufen. Das erklärte Ziel ist jedoch, diese Modellprojekte so zu verstetigen, dass daraus tragfähige Service-Angebote werden und alle unsere Mieter davon profitieren können. Daran werden wir auch im kommenden Jahr mit Nachdruck arbeiten.

Im Namen der gesamten GWW bedanke ich mich für das Vertrauen, das Sie uns entgegengebracht haben und wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Xaver Braun

Geschäftsführer GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH

IMPRESSUM

QUARTIERSZEITUNG

Das kostenlose Informationsmedium für die Mieter der GWW in Wiesbaden-Südost

HERAUSGEBER

GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH
Kronprinzenstraße 28
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 1700-0
Fax: 0611 1700-198
E-Mail: info@gww-wiesbaden.de
Internet: www.gww-wiesbaden.de

ERSCHEINUNGSWEISE

3 x jährlich

OBJEKTLEITUNG, KONZEPTION UND REDAKTION

Alexandra May, Wiesbaden (v. i. S. d. P.)
www.alexandra-may.com

GESTALTUNG

manthey.typodesign, Wiesbaden

DRUCK

Gerich Druckerei und Verlag, Wiesbaden

AUFLAGE

500 Exemplare

BILDRECHTE

Seite 6, Bild AKK-Mieterfest: B. Kastner, (GWW). Weitere Bilder, wenn nicht anders angegeben: GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH und manthey.typodesign, Wiesbaden.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Alle gemachten Angaben wurden nach bestem Wissen geprüft und können eine individuelle Beratung nicht ersetzen.

Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Für unverlangte Einsendungen von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

Die GWW wird aus diesem Grund ab 2011 in jeder ihrer rund 13.700 Wohnungen Rauchmelder einbauen und diese regelmäßig durch eine Fachfirma warten lassen. Damit leistet das Wohnungsunternehmen einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit ihrer Mieter. Die kreisrunden, flachen, weißen Dosen werden in der Mitte des

wertvollen Dienst, denn er gibt ein lautes Alarmsignal von sich, noch bevor sich die tödlichen Rauchkonzentrationen gebildet haben. Und das Signal ist laut: Es weist mindestens 85 Dezibel auf und ist damit vergleichbar mit dem Geräuschpegel eines Presslufthammers. „Angenommen, der Rauchmelder gibt zwar ein



Rauchmelder können keine Brände verhindern. Aber sie helfen, einen Brand frühzeitig zu entdecken – vor allem nachts. Ab 2011 werden alle GWW-Wohnungen mit den Lebensrettern ausgestattet.

Zimmers waagrecht an der Decke befestigt, da der Rauch dorthin zuerst steigt. In der Regel werden die Lebensretter im Flur, der im Brandfall schließlich als Fluchtweg dient, im Schlaf-, Wohn- und Kinder- bzw. Arbeitszimmer angebracht. In Küche und Bad sind sie eher deplatziert, da Kochen und Duschen regelmäßig mit Dampfbildung verbunden sind und somit unnötig Alarm ausgelöst werden könnte. Raucher müssen übrigens nicht befürchten, dass sie jetzt auch in ihrer eigenen Wohnung nicht mehr unbemerkt nach Lust und Laune zur Zigarette greifen können: Bei einem normalen Konsum wird der Signalton nicht ausgelöst.

Damit die batteriebetriebenen Warnsysteme in allen anderen Räumen dauerhaft reibungslos funktionieren, dürfen sie bei Renovierungsarbeiten nicht mit Farbe überstrichen werden.

Gefährlicher Rauch

Nach Informationen des Forums Brandrauchprävention in Berlin verunglücken in Deutschland im Durchschnitt jeden Monat über 40 Menschen durch Brände tödlich. Zwei Drittel aller Brandopfer werden dabei nachts überrascht. Doch der Mensch riecht im Schlaf nicht, das heißt, er wird auch nicht durch die Qualmbildung geweckt. Das kann schwerwiegende Folgen haben: Bereits nach kurzer Zeit werden durch den Brand giftige Gase in einer lebensbedrohlichen Konzentration freigesetzt, die zum Erstickungstod führen können. Ein Rauchmelder leistet also einen

Signal, doch es stellt sich heraus, dass es sich um einen Fehlalarm handelt. Muss man dann den Einsatz der Feuerwehr bezahlen, wenn man sie gerufen hat?“, wollte ein GWW-Mieter bei der Informationsveranstaltung wissen. „Nein. Der Einsatz ist in diesem Fall selbstverständlich kostenfrei. Wir wollen ja, dass Feuer ausbruch verhindert wird“, antwortet Feuerwehrmann Olaf Jobst.

Treppenhaus frei halten

Weil man im Fall der Fälle nur wenig Zeit hat, die Wohnung und das Gebäude zu verlassen, appellierte Jobst, unbedingt das allgemeine Treppenhaus freizuhalten: „Viele erweitern ihren Wohnbereich in den Hausflur, indem sie dort Schuhe und Regenschirme abstellen. Das sind gefährliche Stolperfallen!“

GWW-Geschäftsführer Braun wies in diesem Zusammenhang noch ergänzend darauf hin, dass die Keller- und Haustüren auch nicht verkeilt werden sollten. Gleichwohl sei dies häufig zu beobachten, weil diese Türen schwergängiger seien. „In Häusern, die wir sanieren, bauen wir spezielle Brandschutztüren ein. Diese sind nicht ganz so leicht zu öffnen wie die herkömmlichen Türen. Dafür erfüllen sie bei Rauch- und Brandausbreitung eine besondere Schutzfunktion“, erklärt der GWW-Chef. Denn diese Türen können im geschlossenen Zustand gegen Hitze und Rauch Widerstand leisten. Es sei daher unbedingt notwendig, die Türen nicht offen stehen zu lassen.

Das können Sie vorbeugend tun ...



Rauchmelder können warnen, aber keine Brände verhüten. Deswegen ist jeder selbst verantwortlich, seinen Beitrag zu leisten, dass eine Feuergefahr erst gar nicht entsteht. Nachfolgend ein paar Beispiele, wie häufige Brandursachen durch verantwortungsvolles Handeln verhindert werden können:

- Fettfilter der Dunstabzugshauben regelmäßig wechseln und das Gehäuse reinigen.
- Reinigungs- und Lösungsmittel sorgfältig aufbewahren und fachgerecht entsorgen.
- Heizstrahler frei zugänglich und in ausreichender Entfernung von Möbeln, Vorhängen und Regalen aufstellen.
- Defekte Kabel an Elektrogeräten – z. B. Bügel- oder Waffeleisen sowie Küchenmaschinen und Stabmixer – fachgerecht austauschen.
- Elektrische Geräte, die nicht benötigt werden, abschalten und den Stecker vom Netz ziehen (spart auch Stromkosten, denn der Strom liegt immer bis zum Ein-/Ausschalter!).
- Spraydosen kühl und trocken lagern.
- Leicht brennbare Materialien von Toastern, Fritteusen und Herdplatten fernhalten.
- Offenes Feuer wie zum Beispiel Kerzen, Kamine, Grills und Öfen nicht unbeaufsichtigt lassen.
- Zigaretten und Zigarren nur in dafür geeigneten, hitzebeständigen Behältern ablegen bzw. ausdrücken.
- Einen brennenden Fonduetopf oder entzündetes Fett in der Pfanne mit einer Lösch- oder Wolldecke ersticken.
- Zündhölzer und Feuerzeuge kindersicher aufbewahren.
- Kinder nicht unbeaufsichtigt mit brennenden Kerzen, Wunderkerzen oder Feuerwerkskörpern hantieren lassen.

Was tun, wenn's brennt ...

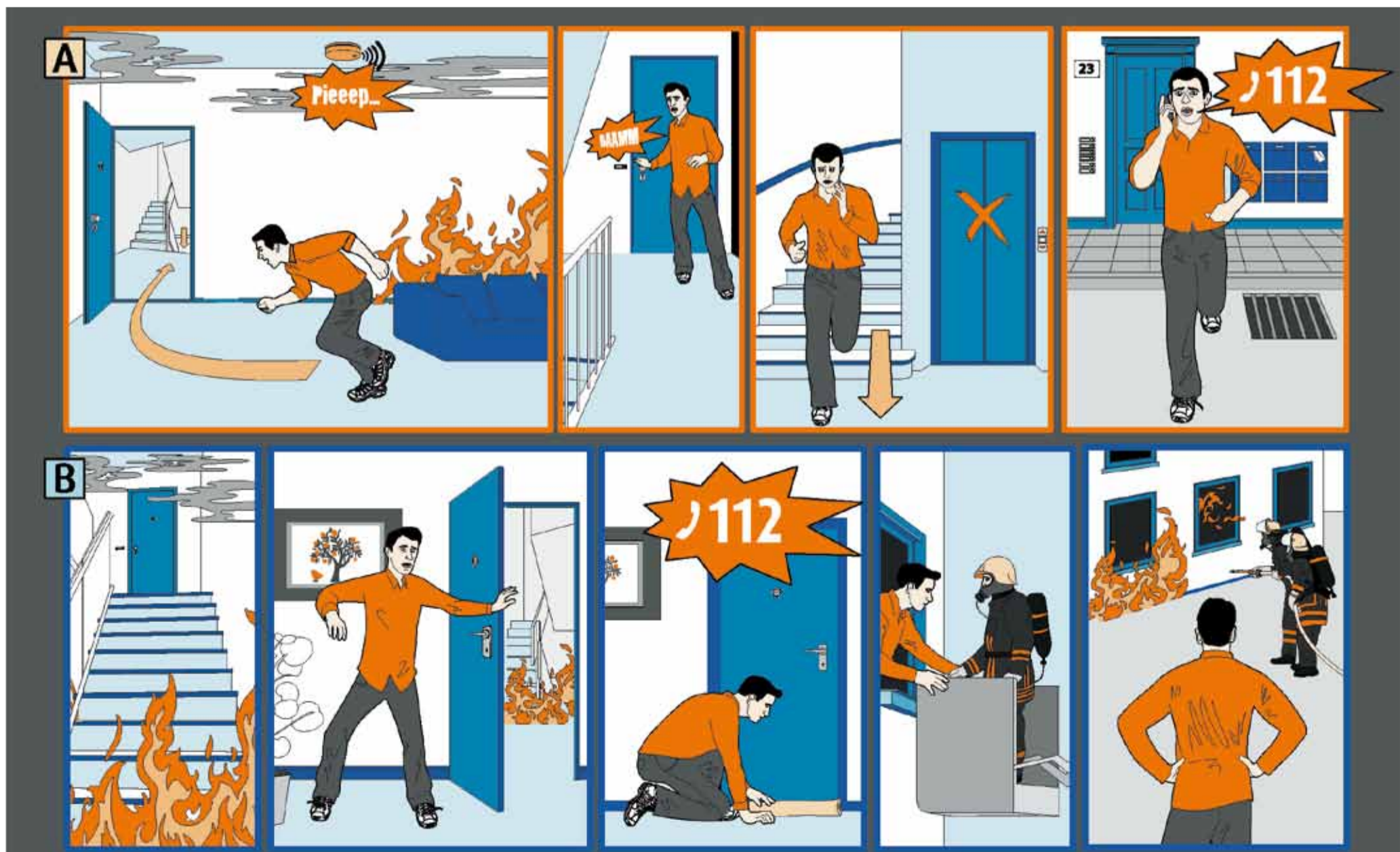


Tritt der Fall der Fälle ein, dann heißt die Regel: „Alarmieren, retten, löschen.“ Die Verbände im Forum der Brandrauchprävention, Berlin, haben dazu einen Empfehlungskatalog mit Verhaltensweisen aufgestellt.

- Panik kann sich in außergewöhnlichen Stresssituationen schnell auf andere übertragen. Also unbedingt Ruhe bewahren und andere beruhigen!
- Umgehend die Wohnung verlassen, ohne etwas mitzunehmen! Alles, was Sie noch zusammensuchen wollen, kostet Sie wertvolle Zeit.
- Machen Sie beim Verlassen Ihrer Wohnung die Wohnungstür zu. Dadurch verhindern Sie, dass das Feuer auf andere Hausteile übergreift.
- Sollte sich bereits Rauch gebildet haben, können Sie das Einatmen der giftigen Gase verhindern, wenn Sie sich in Bodennähe fortbewegen. Denn Rauch steigt nach oben. Halten Sie sich gegebenenfalls ein nasses Tuch vor Mund und Nase.
- Sobald Sie außerhalb des Gebäudes sind, rufen Sie unter **112** die Feuerwehr an und geben deutlich Namen, Adresse und Brandort an.
- Können Sie Ihre Wohnung nicht verlassen, schließen Sie die Zimmertür und verstopfen Sie die Ritzen, damit kein Rauch in den Raum gelangt. Rufen Sie die Feuerwehr an und warten Sie am offenen Fenster auf Rettung. Machen Sie sich dort bemerkbar, sobald die Feuerwehr eintrifft.



NOTRUFZENTRALE  **112**



Quelle: www.rauchmelder-lebensretter.de



Sternschnuppenmarkt und Beginn der Eiszeit

Auf dem stimmungsvollen Wiesbadener Weihnachtsmarkt präsentieren sich vom 23. Nov. bis 23. Dez. 2010 vor dem Wiesbadener Rathaus mehr als 140 Stände. Als einer der besterhaltenen historischen Plätze der hessischen Landeshauptstadt wird der Schlossplatz mit seiner romantischen Kulisse auch in diesem Jahr der Veranstaltung einen festlichen Rahmen geben. Der Markt steht ganz im Zeichen des Wiesbadener Stadtwappens. Die Stände erstrahlen in Blau und Gold und werden von den drei Wiesbadener Lilien gekrönt. Die vier Lilien-Tore bilden die Eingänge des verträumten Marktes. Der Sternschnuppenmarkt wird in einer stimmungsvollen Feier am 23. Nov. um 18 Uhr auf der Bühne vor dem Rathaus eröffnet. Ein weiterer Höhepunkt ist die Eiszeit am Warmen Damm. Dort lädt eine 800 m² große Eisbahn zum Schlittschuhlaufen ein. Außerdem gehören auch Veranstaltungen wie eine Eisdisco und Eisstockschießen zum Programm.

Die Öffnungszeiten:
Montag – Donnerstag von 10.30 – 21.00 Uhr
Freitag und Samstag von 10.30 – 21.30 Uhr
Sonntag von 12.00 – 21.00 Uhr



„Geh Wege und beweg Dich!“

Wer Single ist und Lust hat, ungezwungen nette Leute zu treffen, neue Wege kennenzulernen und etwas Besonderes zu begehen, der ist hier genau richtig! Unter dem Motto „Geh Wege und beweg Dich!“ findet am Sonntag, den 12.12.2010, die 2. Singlewanderung in Wiesbaden statt. Die geführte Wanderung startet um 12.00 Uhr unter der Leitung von Antonia Stieger, Gesundheitswanderführerin und Physiotherapeutin, dauert drei Stunden und führt durch die winterlichen Wälder von Wiesbaden. Die Teilnehmer erwartet ein spannender Sonntagnachmittag mit einer heißen Überraschung am Wegesrand, viel Unterhaltung, Geselligkeit und jeder Menge Spaß. Pro Person kostet die Wanderung 15,- €, findet ab mindestens zwölf Teilnehmern statt und ist begrenzt auf 40 Personen. Wetterfeste Kleidung und vor allem festes,

warmes Schuhwerk sind zu empfehlen. Das ist die Gelegenheit für Singles, denn beim Wandern entstehen schnell zwanglose Kontakte. Man passt sich dem Tempo anderer Wanderer an, kommt ins Gespräch und wechselt genauso einfach wieder den Gesprächspartner. Durch die Gleichmäßigkeit der Schritte, derselben Marschrichtung und der anregenden und zugleich beruhigenden grünen Umgebung fällt es nicht schwer, seine Mitwanderer kennenzulernen. Eine Anmeldung zur Teilnahme ist erforderlich.

Tipp: Weitere Angebote und Bilder von vergangenen Wanderungen sowie Informationen zum Treffpunkt der Singlewanderung unter www.geh-wege.de



Sonntagsmatinee zum 4. Advent

Advents- und Weihnachtslieder zum Mitsingen. Mit den Kinderchören und dem Posaunenchor der Lutherkirche. Leitung: Jörg Endebrock und Matthias Schädlich. Der Eintritt ist frei! Beginn ist um 11.15 Uhr.

Lutherkirche Wiesbaden
 Mosbacher Straße 2, 65187 Wiesbaden

für die Seele, gehen über die Ohren direkt ins Herz. Dort darf noch ungeniert getanzt, geliebt, gefeiert, gelacht, geweint und geträumt werden. Das Trio aus Baden-Württemberg weiß um die Sehnsüchte seiner Fans, denen er mit herzerwärmenden, eingängigen Schlagern für unbeschwerte Stunden musikalischen Sonnenschein ins Leben bringt. 45 Konzerte versprechen Spaß und gute Laune: Am 9. März 2011 kommen die Flippers ein letztes Mal nach Wiesbaden – mit ihren größten Hits aus 40 Jahren und Liedern voller Fernweh und Romantik!

Veranstaltungsort: Rhein-Main-Hallen, Wiesbaden. Kartenpreise: ab 31,- bis 62,50 € (Kinder bis einschl. 3 Jahre erhalten freien Eintritt). Vorverkauf: Wiesbaden Tourist Information, Marktplatz 1, Wiesbaden (Tel.: 0611 1729797) Konzertbeginn: 20.00 Uhr.

Was wann wo in Wiesbaden



**Vormerken:
Saisonöffnung im Kletterwald**

Hoch über Wiesbaden, auf dem Neroberg, erwartet Sie in wunderschöner Lage zwischen uralten Eichen und Buchen einer der größten und gewiss einer der schönsten Hochseilgärten Deutschlands.

Ab 13. März 2011 startet wieder die Klettersaison und das bedeutet: Abenteuer, Spaß, Natur- und Teamerlebnis für Groß und Klein. Auf die Gäste warten vier Parcours in unterschiedlichen Höhen, mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen. So können schon Kinder ab acht Jahren, in Begleitung eines Erwachsenen, in den Parcours starten. Endlich einmal wie Tarzan an einer Liane von Baum zu Baum schwingen oder wie Indiana Jones über Seilbrücken balancieren. 45 spannende Elemente warten auf die Abenteurer. Gerade Kindern und Jugendlichen möchten die Betreiber mit dem Kletterwald einen Zugang zur Natur schaffen. Neben Walderlebnispfad, Erlebnismulde, Nerobergbahn, Opelbad und den Gastronomiebetrieben bietet der Wiesbadener Hausberg nun künftig einen weiteren Anziehungspunkt.

Im August 2007 wurde in direkter Nachbarschaft ein Mini-Klettergarten für Kinder unter acht Jahren eingerichtet. An den Spielgeräten, primär aus Holz gefertigt, können hier die Kleinen für den großen Hochseilgarten üben. Der Mini-Kletterwald ist für alle Kinder geöffnet und die Benutzung ist kostenlos.

Nähere Informationen zum Kletterwald auf dem Neroberg im Internet unter: www.kletterwald-neroberg.de

Fotos: © Erika777, Kay Oppermann, S. Hainz, Rainer Sturm/ www.pixelio.de; Mechthild Manthey.



Große Weinprobe im Thalhaus

Heimische Weine, speziell kredenzt ... Inzwischen ist es schon Tradition, dass der Förderverein thalhaus e. V. mit seiner rührigen Vorsitzenden Frau Dr. Woelke-Seidl zur GROSSEN WEINPROBE ins thalhaus einlädt. Die Weine heimischer Winzer aus dem Rheingau und Rheinhessen werden am 19. Dezember, 18.00 Uhr, sicherlich Freunde finden, zumal wieder ein interessanter und amüsanter Weinkenner mit Geschichten rund um den Rebensaft durch den Abend führt und Nase und Zunge für die anstehenden Proben sensibilisieren wird. Und bei allen Gaumenfreuden unterstützen Sie mit Ihrem Vergnügen die Arbeit des Fördervereins und des thalhauses.

Veranstaltungsort: thalhaus, Nerotal 18, 65193 Wiesbaden. Teilnahmepreis: 15,- € Anmeldung unter: Tel. 0611 306052 oder per E-Mail an den Förderverein: woelke-seidl@t-online.de



Fremdensitzung

Alljährlich lädt die Wiesbadener Närrische Garde 1953 e. V. zur Fremdensitzung ein. Auf der karnevalistischen Sitzung am 15. Januar 2011 sorgen Spitzenredner, Sänger und Tanzgruppen aus nah und fern für beste Unterhaltung. Einlass ist um 18.00 Uhr, Veranstaltungsbeginn um 19.11 Uhr.

**Informationen: www.naerrischegarde.de
 Veranstaltungsort: Christian-Bücher-Halle in der Weidenbornstraße 1, 65189 Wiesbaden.
 Kartenpreis: 12,50 €. Vorverkauf: 0611 7146853**



Die Flippers nehmen Abschied

Die legendären Flippers gehen bis März 2011 auf große Abschiedstournee. Ihre Konzerte gelten als Balsam

Den Immobilienkauf richtig finanzieren

Mit einem Kassensturz fängt alles an – damit der Traum nicht zum Albtraum wird

Die GWW ist in Wiesbaden zwar der größte Vermieter von Wohnungen. Doch nicht nur das. Das Wohnungsunternehmen verkauft auch Wohnimmobilien – sei es aus dem Bestand (vgl. QZ 02/2010) oder neu gebaute. Die Nachfrage nach den Angeboten der GWW ist sehr groß. Dabei profitieren vor allem Mieter, die ihre Wohnung erwerben möchten, von einem guten Preis. Und weil die Zeiten für den Kauf einer Eigentumswohnung oder eines Eigenheims aktuell so günstig wie noch nie sind, widmet sich der vorliegende Beitrag dem Thema „Immobilienfinanzierung“.

1991 ließen sich die Banken einen Immobilienkredit noch mit 9 % verzinsen. Heute sind es zwischen 3,3 und 4,3 %. Wie hoch der Zinssatz ist, den man schließlich bezahlen muss, ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Fest steht, dass ein Darlehen für den Kauf einer Immobilie in der Regel günstiger ist als ein herkömmlicher Ratenkredit.

bezahlen kann und nur wenig durch einen Kredit finanzieren muss. Üblicherweise muss der Käufer einer Immobilie mindestens 20 % des Kaufpreises selbst besteuern können. Das heißt, wenn eine Eigentumswohnung 160.000 € kostet, dann sollte der Käufer davon also mindestens 32.000 € auf der hohen Kante haben. Hinzu kommen nämlich noch die Kaufnebenkosten (siehe dazu Glossar zum Immobilienerwerb). Je höher der Eigenanteil ist, den der Käufer aufbringen kann, desto bessere Konditionen bietet die Bank dem Darlehensnehmer an.

Deswegen ist es empfehlenswert, am Anfang einen Kassensturz zu machen und der persönlichen Finanzsituation genau auf den Grund zu gehen:

- Gibt es möglicherweise Bausparverträge, Festgeld oder eine Kapitallebensversicherung, die in die Immobilienfinanzierung eingebaut werden können?
- Welche monatlichen Fixkosten (Miete, Lebensmittel, Kleidung, Kindergarten, Strom, Telefon, Auto, Versicherungen etc.) fallen an?

anderen Worten: Je schneller das Darlehen zurückgezahlt wird, desto schneller sinken auch die Zinskosten. Es lohnt sich deshalb, die günstige Zinsphase zu nutzen und einen hohen Tilgungsanteil zu wählen. Dazu ein Beispiel: Ein Immobilienkredit in Höhe von 100.000 € ist bei einem Zins von 4,8 % und einem Tilgungsanteil von 1 % nach 37 Jahren abbezahlt. Wenn man monatlich 2 % des Darlehens zurückbezahlt, ist man schon nach 26 Jahren schuldenfrei. Die monatliche Rate beträgt in diesem Fall 567 € und damit 84 € mehr als bei der Variante mit der längeren Laufzeit.

Ein paar Empfehlungen

Damit der Traum von den eigenen vier Wänden nicht zum Albtraum wird, empfehlen Finanzierungsexperten und Verbraucherzentralen, sich gründlich auf die Gespräche mit der Bank vorzubereiten. Dabei ist der bereits erwähnte Kassensturz nur ein kleiner Teil der Hausaufgaben, die gemacht werden müssen. Wer nach der ersten Prüfung seiner finanziellen Situation zu dem Ergebnis kommt, dass am Monatsende noch genügend Luft für ein Immobiliendarlehen bleibt, sollte unbedingt bedenken, dass ...

- ... der Kauf einer Immobilie auch mit Folgekosten verbunden ist. Dazu zählen die Kaufnebenkosten, aber auch mögliche Investitionen wie zum Beispiel in eine neue Küche, Kosten für den Umzug oder etwaige Renovierungsarbeiten.
- ... in jedem Fall monatlich auch Rücklagen für eventuelle Reparaturarbeiten gebildet werden sollten.
- ... der Zins nach Ablauf der Zinsbindungsfrist deutlich höher sein kann, als es aktuell der Fall ist. Seriöse Bankberater rechnen vor, wie sich die monatliche Belastung durch einen höheren Zinssatz entsprechend verändert.
- ... die Familie bzw. Lebenspartner im Todesfall des Kreditnehmers abgesichert sein sollten.

Je besser man auf das Bankgespräch vorbereitet ist und seine Kreditwürdigkeit glaubhaft darlegen kann, desto größer sind die Chancen, auch eine Finanzierungszusage der Bank zu erhalten. Auf alle Fälle sollte man immer die Angebote mehrerer Banken miteinander vergleichen und darauf achten, dass diese den Effektivzins angeben. In diesem Zins sind alle zusätzlichen Kosten, wie zum Beispiel die Abschlussgebühr der Bank, enthalten.



In Wiesbaden-Dotzheim baut die GWW entlang der Sporkhorststraße/Oberer Wingertsweg für junge Familien mit Kindern Einfamilienhäuser in Reihenhausbauweise.

Woran das liegt? Ganz einfach: Die Immobilie, also das Grundstück, das Haus oder die Eigentumswohnung dienen der finanzierenden Bank als Sicherheit. Diese Sicherheit wird durch ein sogenanntes Grundpfandrecht gesichert. Dazu wird beim Grundbuchamt eine entsprechende Grundschuld eingetragen.

Was beeinflusst nun die Höhe des Zinses, den man für eine Immobilienfinanzierung kalkulieren muss?

Vorweg: Die Banken belohnen grundsätzlich jeden, der einen hohen Anteil des Kaufpreises bereits aus eigenen Mitteln

Ziel dieser Analyse ist es, auch einen Überblick darüber zu erhalten, wie viel nach Abzug der Lebenshaltungskosten zur Finanzierung einer Immobilie zur Verfügung steht.

Meistens wird bei einem Immobiliendarlehen eine feste monatliche Rate vereinbart, die sogenannte Annuität (lat. annus und Jahr). Diese Rate setzt sich aus einem Zins- und einem Tilgungsanteil zusammen. Mit jeder Rate wird ein Teil der Darlehensschuld getilgt, sodass sich im Laufe der Zeit der Zinsanteil der Rate zugunsten des Tilgungsanteils verändert. Mit

Glossar zum Immobilienerwerb

Auflassung

Damit bezeichnen Juristen die Einigung zwischen Käufer und Verkäufer, dass das Eigentum an der Immobilie auf den Käufer übergehen soll. Diese Einigung muss vor dem Notar abgegeben werden. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass der Käufer als Eigentümer ins Grundbuch eingetragen werden kann.

Auflassungsvormerkung

Der Käufer einer Immobilie erwirbt erst mit seiner Eintragung als Eigentümer im Grundbuch das Eigentum an der Immobilie. Diese Eintragung beantragt der Notar beim Grundbuchamt, sobald nachgewiesen wird, dass der Kaufpreis vollständig bezahlt wurde. Da in der Regel zwischen der Unterzeichnung des Kaufvertrages und der Bezahlung des Kaufpreises etwas Zeit vergeht, wird die Eintragung einer Auflassungsvormerkung beantragt. Mit dieser Vormerkung wird der Käufer vor anderweitigen Verfügungen über die Immobilie geschützt.

Grunderwerbsteuer

Nachdem der Kaufvertrag beim Notar unterzeichnet wurde, schickt dieser eine Abschrift an das Finanzamt, damit die Grunderwerbsteuer festgesetzt werden kann. Diese ist vom Käufer zu bezahlen und beträgt in Hessen derzeit 3,5 % des Kaufpreises. Das heißt, für eine Eigentumswohnung, die beispielsweise 190.000 € kostet, fallen 6.650 € Grunderwerbsteuer an.

Unbedenklichkeitsbescheinigung

Hat der Käufer die Grunderwerbsteuer bezahlt, schickt das Finanzamt dem Notar die Unbedenklichkeitsbescheinigung zu. Diese Bescheinigung ist notwendig, damit der Käufer auch tatsächlich als Eigentümer im Grundbuch eingetragen werden kann.

Fälligkeitsmitteilung

Sind die Voraussetzungen zur Zahlung des Kaufpreises erfüllt, die vertraglich vereinbart worden sind, erhält der Käufer vom Notar die Fälligkeitsmitteilung. Wird der Kaufpreis verspätet bezahlt, fallen in der Regel Verzugszinsen an.

Kosten

Der Erwerb einer Immobilie ist für den Käufer mit einer Vielzahl verschiedener Kosten verbunden. Neben dem Kaufpreis muss er auch die Kosten für den Notar, die Gebühren beim Grundbuchamt sowie die Grunderwerbsteuer übernehmen. Um auf der sicheren Seite zu sein, sollte man dafür etwa 10 % des Kaufpreises kalkulieren. War ein Makler an der Vermittlung der Immobilie beteiligt, können auch noch Provisionen anfallen.

TIPP



Wer sich zum Thema Immobilienfinanzierung gerne unabhängig beraten lassen möchte, kann sich an die Verbraucherzentrale Hessen wenden:
Luisenstraße 19, 65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 378081,
E-Mail: wiesbaden@verbraucher.de



GWW-Geschäftsführer Xaver Braun und Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller (v.l.n.r.) begrüßten die Gäste.



Die Bauleute feierten zusammen mit Mietern, Käufern und der GWW.

Quartier J: Richtfest für größten Bauabschnitt im Weidenborn

Bei trockenem und warmem Wetter feierten am 1. September auf Einladung der GWW rund 70 Gäste zusammen mit den Bauleuten das Richtfest für die ersten drei neuen Wohnhäuser, die die GWW im Bauabschnitt „Quartier J“ im Wohngebiet Weidenborn errichtet.

Bis Mitte 2011 entstehen auf dem rund 9.100 m² großen Grundstück an der Hauberrisserstraße/Schinkelstraße nach den Plänen des Wiesbadener Architekturbüros

Braun & Schlockermann und Partner zehn Wohngebäude mit insgesamt 90 Wohnungen. Erfreut zeigte sich GWW-Geschäftsführer Xaver Braun über die gute Nachfrage: „Von den 46 Eigentumswohnungen sind nur noch sechs zu haben und für die 44 Mietwohnungen liegen mehr Anfragen vor, als Wohnungen zur Verfügung stehen.“ Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller sieht den wirtschaftlichen Erfolg auch in der Qualität der



Die Poliere erheben das Glas.

erbrachten Arbeit begründet: „Die Häuser stehen im Gegensatz zu früher in einer besseren Himmelsrichtung, haben große Balkone und wirken insgesamt großzügiger.“ Er lobte zudem den energetischen Standard, den die GWW mit ihrer Baumaßnahme setzte, und hob hervor, dass es sich „lohnt, in einer Stadt Wohnungsunternehmen zu haben, die sich in dieser Weise einbringen, weil sie maßgeblich zur Wohnqualität einer Stadt beitragen“.

AKK-Mieterfest Spenden für einen guten Zweck

Am Samstag, 28. August, fand auf dem Schulhof der Brüder-Grimm-Schule in Mainz-Kostheim ein ungewöhnliches Treiben statt: Die Kostheimer Gecken spielten auf, Kinder tobten sich auf der Hüpfburg aus und Flohmarktstände luden zum Stöbern ein. Zudem war fürs leibliche Wohl mit einem vielfältigen Angebot an Essen und Trinken gesorgt.

Das neunköpfige AKK-Team der GWW hat sich für das 1. Mieterfest seit Übernahme der 2.800 Wohnungen von der Mainzer Wohnbaugesellschaft einiges einfallen lassen. Entsprechend gut war auch die Stimmung unter den Besuchern. Sogar Wiesbadens Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller schaute um die Mittagszeit vorbei. Ebenso dabei waren die stellvertretende Ortsvorsteherin von Kastel, Christa Wendelmuth,



Beim Regenguss suchten alle Unterschlupf.

sowie der Kostheimer Ortsvorsteher Carlo Müller. Das Fest diene auch einem guten Zweck: Die Einnahmen aus dem Verkauf von Speis und Trank wurden zugunsten von zwei bekannten gemeinnützigen Einrichtungen gespendet. So erhielten je 500,- € Die Clown Doktoren e. V. und der Brotverein Kostheim.

InfoBox Weidenborn Neue Öffnungszeiten!

Die Öffnungszeiten für die InfoBox im Weidenborn haben sich geändert: Informationen rund um die Bauaktivitäten der GWW im Weidenborn sowie Informationen zu Wohnungsangeboten der GWW (auch in anderen Stadtteilen Wiesbadens) können nunmehr immer montags zwischen 14.30 Uhr und 17.00 Uhr persönlich erfragt werden.



Wasser abstellen So bitte nicht!

Bitte bei Auszug oder Austausch von Spül- bzw. Waschmaschine den Wasserhahn abdrehen. Einen Knoten in die Zulaufleitung zu machen, so wie auf dem Foto einer GWW-Mieterin zu sehen, ist dafür nicht ausreichend. Für etwaige Wasserschäden, die durch einen derart unsachgemäßen Gebrauch entstehen, muss der Mieter die Haftung übernehmen.



TIPP: Wenn Unsicherheit darüber besteht, wo sich der Haupthahn in der Wohnung befindet, wenden Sie sich bitte unbedingt an Ihr Kundenteam.

Nachgefragt: „Ich über mich ...“

„Aller guten Dinge sind zwei“ – GWV hat einen zweiten Geschäftsführer

Zahlen prägen seine Berufswelt. Privat stehen eher Familie, Freunde und der Sport hoch im Kurs. Reisen in ferne Länder und sich selbst beim Triathlon immer wieder zu neuen Höchstleistungen zu motivieren, zählen zu den geliebten Leidenschaften des 43-jährigen Stefan Storz.

Seit dem 1. Oktober ist der studierte Diplom-Kaufmann an der Seite von Xaver Braun das zweite Mitglied der Geschäftsleitung. Trotzdem sein Arbeitstag mit Arbeit prall gefüllt ist, hat er sich gerne die Zeit genommen, der „Quartierszeitung“ für ein Kurzporträt ein paar Fragen zu beantworten.

Ein guter Arbeitstag beginnt mit ...
... einem Kaffee und einem gut strukturierten Terminplan.

Mit 18 war mein Berufswunsch ...
... ehrlich gesagt noch gar nicht so klar definiert. Fest stand nur, es sollte eine betriebswirtschaftliche Ausrichtung sein, den Umgang mit Menschen beinhalten und soziale Aspekte berücksichtigen.

Mein erstes Geld habe ich verdient ...
... mit dem Austragen von Zeitungen.

Familie und Beruf sind ...
... miteinander in Einklang zu bringen. (Denn: Nur mit einer intakten Partnerschaft und Rückhalt in der Familie lassen sich gute berufliche Leistungen erzielen).

Ich hätte gerne mehr Zeit für ...
... meine Familie, Lesen, Reisen und natürlich Sport.

Die Zeit vergesse ich, wenn ...
... ich auf meinem Mountainbike sitze und einen Berg erklimme.

Auf die Palme bringt mich ...
... unprofessionelles Arbeiten und unsachliche Kritik.

Freuen kann ich mich ...
... im Beruf über erfolgreiche Projekte, die das Ergebnis von Teamarbeit sind. Und privat über ein schönes Abendessen im Freundeskreis.

Rückblickend würde ich nicht noch einmal ...
Es gibt eigentlich nichts, was ich ändern würde: Ich habe aus allem, was ich erlebt habe, immer auch eine Erfahrung bzw. Erkenntnis gewinnen können.



Stefan Storz

Beruflicher Werdegang

- Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim
- Berufsbegleitende Qualifizierung zum Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
- Station machte er bei Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in Heidelberg und Frankfurt am Main sowie bei einem wohnungswirtschaftlichen Verband



Alte Ortsverwaltung in Kostheim ist wieder ein Hingucker

„Wir haben einen Narren an Kostheim gefressen“, sagte GWV-Chef Xaver Braun am 29. Oktober, als die frisch restaurierte alte Ortsverwaltung von Kostheim offiziell wieder an die Mieter übergeben wurde. Und Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller ergänzte: „Jeder kann sehen, wie ernst wir es mit dem Denkmalschutz nehmen und wie schön die Ergebnisse sind, die dabei entstehen“.

Die alte Ortsverwaltung ist wieder ein richtiges Schmuckstück geworden.“ Um das Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert vor dem Verfall zu bewahren, waren vor allem umfangreiche Arbeiten an der Gebäudehülle erforderlich. Dazu wurden u. a. der komplette Außenputz entfernt, Sandsteine von alten Farben gereinigt und

defekte Passagen in Teilen fachgerecht ausgetauscht sowie ein neuer Fassadenputz aufgetragen. Auch das gesamte Holzwerk wurde saniert. „Dadurch ist die Gebäudesubstanz jetzt langfristig geschützt“, erläutert Oberbürgermeister Dr. Müller. Darüber hinaus ist das Dach mit Naturschiefer vollständig neu eingedeckt worden. Zudem musste das Holztragwerk zu großen Teilen ausgetauscht bzw. ergänzt werden, da es durch eingedrungenes Regenwasser und einen früheren Holzbock-Befall stark geschädigt war.

Sämtliche Arbeiten sind in enger Abstimmung mit der zuständigen Denkmalschutzbehörde durchgeführt worden. Für die Restauration des Kulturdenkmals hat die GWV 1,5 Mio. € aufgewendet.



Das Foto vom Bauschild zeigt: Die Alte Ortsverwaltung war in keinem guten Zustand.



Die Mühen haben sich gelohnt: Das Kulturdenkmal strahlt an prominenter Stelle.

Sanierungsprogramm für AKK-Wohnungen voll im Plan

Mehr als 60 % der insgesamt über 13.000 GWV-Wohnungen wurden vor 1960 und damit vor der 1. Wärmeschutzverordnung errichtet. Seitdem hat sich der Baustandard in Deutschland erheblich verbessert. Damit auch die GWV-Mieter in der Lage sind, ihre Nebenkosten zu senken, hat die GWV 2005 ein umfassendes Investitionsprogramm aufgelegt, von dem auch die neu erworbenen Wohnungen in den Stadtteilen Amöneburg, Kostheim und Kastel profitieren.

Der Anfang wurde in diesem Jahr bereits in der Hochheimer Straße 72–78 gemacht. Die Sanierungsarbeiten für diese Wohnungen werden voraussichtlich im Dezember abgeschlossen. Im November geht es in der Friedensstraße 11 mit dem Sanierungsprogramm für die AKK-Wohnungen weiter. Auch dort werden sich die Mieter nach der Fertigstellung Mitte August 2011 über ein modernisiertes und behagliches Zuhause freuen können. Im Frühjahr nächsten Jahres fällt dann in der Passauer Straße 1–17 der Startschuss für das größte Vorhaben dieser Art, im Zuge dessen auch eine völlig neue Heizzentrale installiert wird. „Unser Ziel ist es, die AKK-Wohnungen Schritt für Schritt an den GWV-Standard anzupassen“, erklärte Xaver Braun im Frühjahr im Rahmen eines Pressegesprächs.



Parkuhr – vor ihr sind alle gleich

Am 16. Juli 1935 wurde die erste Parkuhr der Welt in Betrieb genommen. Oklahoma City war die Stadt, die den ersten Park-o-meter installierte und sich somit in der Bewirtschaftung von Parkraum versuchte. Es brauchte nicht lange, da war die Stadt mit den Parkwächern übersät, und in den Kassen der Stadt klingelte es kräftig.

Umgerechnet 5 Cent (ein Nickel) kostete es seinerzeit, 15 Minuten zu parken. „Unverschämt, völlig überteuert“, schimpften die Autofahrer. Doch der Einzelhandel atmete auf. Endlich wurden die Straßen nicht mehr den ganzen Tag nur von den Angestellten der großen Ölfirmen zugeparkt, die in der Stadt mit den großen Vorräten an schwarzem Gold ihr Geld machten. Endlich war auch den motorisierten Kunden der Zugang zu den Geschäften ungehindert möglich. „Dieser Apparat behandelt alle gleich“, soll Carlton Cole Magee, auf den die Erfindung vermutlich zurückgeht, bei der

offiziellen Vorstellung des Geräts gesagt haben. Worin er jedoch irrte, war die Annahme, dass die Leute den Park-o-meter jemals „lieben“ würden.

Ähnlich verhalten war die Reaktion bei den Duisburgern knapp 20 Jahre später, als am 4. Januar 1954 Am Buchenbaum die ersten 20 Parkographen aufgestellt wurden. Um die zehn Pfennige für eine halbe Stunde Parken zu umgehen, suchten sich die Autofahrer in den umliegenden Straßen geeignete Parklücken. Doch das ging nicht lange gut. Denn nach und nach bezog das „Groschengrab“, wie die Parkuhr im Volksmund getauft wurde, überall Stellung. Es dauerte nicht lange und andere deutsche Städte zogen nach, obwohl es anfänglich nicht ganz eindeutig war, inwieweit Parkuhren mit dem deutschen Verkehrsrecht zu vereinbaren waren. Erst eine Änderung der Straßenverkehrsordnung schaffte die nötige Rechtssicherheit für die Städte.

Mitte der 90er-Jahre begann man in Deutschland, die Parkraumbewirtschaftung zu modernisieren. Die Parkuhren wurden nach und nach durch sogenannte Parkscheinautomaten ersetzt und sind seither aus dem Straßenbild nahezu vollständig verschwunden. Aus Kostengründen. Denn eine Parkuhr hat nach dem Einwurf der entsprechenden Münzen die verbleibende Parkzeit nur für einen Stell-

platz angezeigt. Entsprechend aufwendig war die Wartung, Pflege und Entleerung. Ein moderner Parkscheinautomat vereinfacht diese Arbeitsschritte um ein Vielfaches, denn er gilt für mehrere Stellplätze.

Der neueste Trend ist das bargeldlose Parken, für das lediglich ein Handy benötigt wird. Und das funktioniert in der Regel so: Der Autofahrer ruft, nachdem er sein Auto auf einem entsprechend gekennzeichneten Stellplatz abgestellt hat, die Rufnummer an, die auf dem Parkschild angegeben ist, oder schickt eine SMS (Kurznachricht) an diese Rufnummer. Sobald er seine Besorgungen erledigt hat und wieder wegfahren möchte, ruft er die besagte Telefonnummer erneut an bzw. schickt eine SMS. Der Vorteil dieses bargeldlosen Parkens ist, dass minutengenau abgerechnet wird und man kein passendes Kleingeld parat halten muss. Der Nachteil ist, dass man sich in manchen Städten erst vorher registrieren lassen muss. Schummeln ist jedoch in jedem Fall ausgeschlossen: Die Kontrolleure haben Zugriff auf die Datenbank, bei der man sich mit seinem Handy anmelden muss.

Wer wissen möchte, wo man in welcher Stadt zu welchem Preis parken kann, wird im Internet unter www.parkinno.com fündig. Die höchsten innerstädtischen Parkgebühren werden mit 3,- € pro Stunde in Berlin erhoben.

Gut zu wissen: Max, Manni und die Moneten

Lebt der „Dax“ im Wald? Handelt es sich bei „Zinseszins“ möglicherweise um eine neue Popgruppe? Und was haben die Menschen eigentlich gemacht, als es noch kein Geld gab? Fragen, auf die Max, 11 Jahre und Schüler der 5. Klasse leicht verständliche Antworten sucht. Und diese gibt es jetzt im Internet unter www.max-manni.de werden Kinder, Jugendlichen, aber auch den Eltern die wichtigsten Begriffe rund ums Geld erklärt. Ziel dieses Informationsangebots ist es, Kinder frühzeitig mit dem Thema Geld in Kontakt zu bringen und damit dazu beizutragen, sie zu kritischen und mündigen Konsumenten zu machen. Das Projekt wurde durch die QFZ-Stiftung (Qualität formt Zukunft) initiiert, einer unternehmensunabhängigen Institution der Finanzdienstleistungsbranche.

www.max-manni.de



Quelle: QFZ-Stiftung, www.max-manni.de

Das kostet eine Stunde Parken
in Wiesbaden



Parkhaus Markt (Dernsches Gelände)	2,00 €
Parkhaus Luisenplatz	2,00 €
Parkhaus Schwalbacher Str.	1,50 €
Parkhaus Coulinstraße	1,50 €
Parkhaus Theater (Thelemannstr.)	1,00 €